



SMM - IO3

Trainingsmodul 3

MOBILITÄTS- MANAGEMENT

BEWÄHRTE PRAKTIKEN

Leitfaden

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein"

Das SchulmobilitätsmanagerInnen – SMM Projekt (Nr. 2016-1-IT02-KA201-024701) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



I. Einführung in das Modul

- **Ziele**

- Unterstützung des/der SchulmobilitätsmanagerIn bei der Umsetzung seiner/ihrer Schulmobilitätsplanung in Hinblick auf jeden zu setzenden Schritt sowie zur Verbesserung seiner/ihrer eigenen Praktiken.
- Inspiration im Zuge unterschiedlicher bewährter Praktiken auf lokaler, nationaler und sogar auf europäischer Ebene generieren, um das Mobilitätsmanagement zu innovieren und um neue Initiativen vorzustellen und anzustoßen.
- SchulmobilitätsmanagerInnen die Möglichkeit geben, von den Erfahrungen anderer zu profitieren und mögliche Fehler und / oder Schwierigkeiten zu vermeiden.

- **Schlüsselprinzipien**

Das Übertragen bzw. die Berücksichtigung einer bewährten Praktik bedeutet nicht, dass diese kopiert und im selben Schema übernommen wird. Dem/der SchulmobilitätsmanagerIn obliegt die Aufgabe, diese bewährten Praktiken an seinen/ ihren eigenen Kontext, die Führung, die finanziellen Mittel, die beteiligten Akteure auf lokaler Ebene, und viele weitere Aspekte entsprechend anzupassen.

II. Typologien bewährter Praktiken

Es wurden mehrere bewährte Verfahren für die Umweltmobilität an Schulen ermittelt, in ein Verzeichnis mit bewährten Verfahren aufgenommen und anschließend klassifiziert. Um für die Tätigkeit als SchulmobilitätsmanagerIn gerüstet zu sein, schlagen wir die nachstehend erläuterten differenten Typologien vor:

- Eine thematische Typologie: Gute Praktiken können verwendet werden, um Inspirationen auszulösen und Wissen aufzubauen, wie konkret im Bereich der Öko-Mobilität von Schulen Handlungen und Maßnahmen zu treffen und zu setzen sind.
- Eine Schritt-für-Schritt-Typologie: Gute Praktiken können mittels eines methodischen Ansatzes in verschiedenen Schritten von der Entwurfsphase bis zur Implementierungsphase einer Umweltmobilitätsplanung angestoßen und verwirklicht werden.

Diese beiden Typologievarianten werden in diesem Leitfaden vorgestellt, und das Verzeichnis mit den bewährten Verfahren (Appendix Nr. 1 und Nr. 2) ist ebenfalls danach strukturiert: Jede bewährte Praxis ist in einer thematischen Kategorie zusammengefasst, und für jede bewährte Praxis wird die zu setzende/treffende Maßnahme angegeben (Eine bewährte Praxis kann diesbezüglich auf eine/n oder mehrere Maßnahmen angewandt werden.)

1) Thematische Typologie

Bewährte Verfahren können in vier thematischen Kategorien strukturiert werden, die vier Handlungsebenen umfassen:

- **Alternative und nachhaltige Lösungen für den Individualverkehr (Auto) in Punkto der Zurücklegung der Wegstrecke vom Wohnort zur Schule:** Es existieren verschiedene Alternativen wie die bekannten Pedibusse oder Cyclobusse, aber auch andere Verkehrsträger und -mittel wie etwa Tretroller und die Tandemoption für RadfahrerInnen und BusfahrerInnen.
- **Stadtplanung:** Infrastrukturmaßnahmen wie Radwege, Gehwege, „Begegnungszonen“, in denen die Geschwindigkeit beschränkt ist, Straßenschilder, etc... können im Umfeld von Schulen geplant, installiert und gebaut werden. Ziel ist es, alternative Verkehrsträger zu fördern und die Sicherheit für Kinder zu verbessern. Die Öko-Mobilität von Schulen beschränkt sich jedoch nicht nur auf jene Bereiche, die die Umgebung von Schulen betreffen. Eine generelle Neustrukturierung der Städte ist häufig notwendig, um den Platz, den jede/r BürgerIn, insbesondere junge Menschen benötigen, zu überdenken und in Folge die Nutzung des Individualverkehrs (AutofahrerInnen) einzudämmen.
- **Bewusstseinschärfung in Punkto Umweltmobilität:** Maßnahmen für Kinder, Eltern, EinwohnerInnen und von Seiten der Politik sind notwendig, um diese zu ermutigen, alternative und nachhaltige Lösungsoptionen in Hinblick auf ihre tägliche Mobilität zu wählen und um diese entsprechend zu fördern. Sie sind nicht nur die Zielgruppe dieser Aktionen und Maßnahmen; sie können auch dazu beitragen, das Bewusstsein ihrer KollegInnen, KlassenkameradInnen und Verwandten in Punkto Ökomobilität zu sensibilisieren.

- **IKT-Werkzeuge:** Digitale Technologien wie Informationsplattformen, mobile / Web-Apps können hilfreich sein, um den BürgerInnen auf einfache Art und Weise Informationen zu vermitteln (z.B. der sicherste und schnellste Weg, um von einem Ort zum anderen zu gelangen, die Berechnung der Treibhausgasemissionen, etc.) und um sie zu ermutigen, alternative und nachhaltige Transportträger / -mittel zu nutzen.

Durch die Präsentation von bewährten Verfahren nach Kategorien wird ein besserer Überblick in Hinblick auf die verschiedenen Handlungsfelder im Bereich nachhaltiger Mobilitätsprojekte ermöglicht.

Eine Übersicht über eine Auswahl bewährter Verfahren finden Sie im Verzeichnis der bewährten Verfahren (Appendix Nr. 1 und Nr. 2).

S'COOL BUS



Fokus auf bewährte Praktiken: Die Tandemoption für RadfahrerInnen und BusfahrerInnen

Kategorien: Alternative und nachhaltige Lösungen für die Zurücklegung der Wegstrecke vom Wohnort zur Schule + Sensibilisierungsmaßnahmen

Worum handelt es sich? Eine neue Art von Fahrrad, wo mehrere Kinder gleichzeitig auf demselben Fahrrad treten können

Wo? Stadt Louviers, Normandie, Schule «Anatole France»

Was sind die Ziele, die diese bewährte Praktik verfolgt?

- Ermutigung der Kinder, ein umweltfreundliches Verkehrsmittel zu benutzen, um in die Schule zu gelangen und um Sport zu treiben
- Unterricht in Punkto Sicherheitsvorschriften für Kinder
- Test im Umfeld einer Schule, ob das System für den regulären Schulverkehr im Stadtgebiet verwendet werden kann
- Förderung von lokalen Transportunternehmen

Es handelt sich um eine bewährte Praktik, weil...

- Es ist eine gute und originelle Variante, um die Sicherheit der SchülerInnen zu gewährleisten
- Es ist eine lustige und gesunde Option, um zur Schule zu gelangen
- Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Menschen auf nachhaltige Transportmittel – dies wird durch die Sichtbarkeit der Tandemoption für RadfahrerInnen und BusfahrerInnen erreicht

2) Methodische Typologie

a) Richtlinien

Um den/die SchulmobilitätsmanagerIn dabei zu unterstützen, eine bewährte Praktik zu implementieren oder sich von ihr inspirieren zu lassen, besteht eine Lösung darin, eine Adaptierung mittels der sogenannten Schritt-für-Schritt-Methodik vorzunehmen. Für die Erstellung einer Umweltmobilitätsplanung sind mehrere Phasen erforderlich: eine Analysephase, eine Konzeptionsphase und eine Implementierungsphase. Eine bewährte Praxis kann in diesem Zusammenhang für eine oder sogar mehrere Phasen nützlich sein.

Bitte beachten Sie die Anhänge Nr. 1 und Nr. 2 für die Abstimmung der bewährten Praktiken / Schritte und das Vademecum für den/die SchulmobilitätsmanagerIn in Punkto Phasenbeschreibungen.

b) Beispiele

- Analysephase

Die Analysephase umfasst die Angebotsanalyse und die Bedarfsanalyse. Die Angebotsanalyse ermöglicht das Sammeln von Informationen zur Mobilität von SchülerInnen und MitarbeiterInnen in Bezug auf deren Mobilitätsdynamik. Die Bedarfsanalyse ermöglicht das Einholen von Informationen über die Schulpopulation und das Schulpersonal: Anzahl der SchülerInnen gegliedert nach Alter und Klasse, Anzahl der Lehrkräfte, Anzahl des sonstigen Personals, Herkunftsort/e, Adressen der Personen, die täglich zur Schule kommen/in der Schule arbeiten, etc.

❖ Relevante bewährte Praktik Organisation eines Wettbewerbs mit Fokus auf Ökomobilität in der Region Hauts-de-France (Frankreich)

Organisation eines spielerischen Wettbewerbs zur Förderung der Ökomobilität in der Schule. Jeden Morgen, während des Wettbewerbs (Dauer: 4 Tage), geben die SchülerInnen an, mit welchem Transportmittel sie zur Schule gehen/kommen: zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Skateboard, mit dem Auto, etc. und die Lehrkräfte tragen die Ergebnisse in einer Datenbank ein.

Dadurch ist es möglich, die Gewohnheiten der Kinder vor, während und nach dem Wettbewerb zu vergleichen und einen besseren



ITET "Girolamo Caruso"
Alcamo - ITALY



Andragoski zavod
Ljudska Univerza
Velenje - SLOVENIA



Associazione ORSA
Palermo - ITALY



BEST
Vienna - AUSTRIA



eureka21
Eureka 21 SARL
Paris - FRANCE



MCG
manager consulting group
MCG Soc. Coop.
Palermo - ITALY

Überblick über die Erreichbarkeit der Schule für die Kinder und das Personal zu erhalten.

- Konzeption nachhaltiger Mobilitätslösungen

Bei der Gestaltung nachhaltiger Mobilitätslösungen muss der/die SchulmobilitätsmanagerIn diese an den lokalen Kontext anpassen und prüfen, ob die Sicherheitsvorschriften eingehalten und erfüllt werden.

❖ Relevante bewährte Praktik

Aufbau eines umweltfreundlichen und sicheren Netzwerks in der Stadt Sueca (Spanien)

Schulkinder entwerfen auf dem Papier eine Straße, wo Verkehrssicherheit herrscht, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule zu gelangen. Um diese „Sicherheitsstraßen“ effizienter zu gestalten, hat die Stadt ein ökologisches und sicheres Straßenverkehrskonzept umgesetzt, indem die Parkplätze am Eingang der Schule reduziert wurden, um den Menschen mehr Platz und den Autos weniger Stellfläche zu bieten, zudem wurde die Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stadt verringert.

- Implementierungsphase

Die Umsetzungsphase erfordert die Einbeziehung aller Interessengruppen: Kinder, Eltern, Lehrkräfte, der Gemeinde/Landesregierung und weiterer Akteure.

❖ Relevante bewährte Praktik

Schulwegplanung und Schulwegpfade in der Provinz Ostflandern (Belgien)

In 4 Workshops entwerfen die Kinder eine Karte in Papierversion und eine digitale Karte, auf der sichere und weniger sichere Wege auf der Wegstrecke vom Wohnort zur Schule angezeigt werden. Die SchülerInnen fotografieren in Begleitung ihrer Lehrkräfte die Verkehrsknotenpunkte, die sie als gefährlich erachten. Dank dem IKT-Werkzeug (einer App) werden diese Bilder auf eine Webseite



ITET "Girolamo Caruso"
Alcamo - ITALY



Andragoski zavod
Ljudska Univerza
Velenje - SLOVENIA



Associazione ORSA
Palermo - ITALY



BEST
Vienna - AUSTRIA



eurêka21
Euréka 21 SARL
Paris- FRANCE



MCG
manager consulting group
MCG Soc. Coop.
Palermo - ITALY

übertragen. Alle Partner (Schulen, Gemeindeverwaltung, örtliche Polizei, örtliche Aktionsgruppen) treffen nun zusammen, um sich über eine Schulroutenkarte und Schulwegplanung für die Gemeinde zu einigen. Diese Karte wird gedruckt und allen Kindern übergeben. Die Gemeindeverwaltung verpflichtet sich, die Gefahrenpunkte zu entschärfen, so dass der Schulweg für Kinder in Zukunft absolut sicher ist.

III. Methodik für den Transfer bewährter Praktiken

Wie kann eine bewährte Praxis auf den eigenen lokalen Kontext adaptiert und übertragen werden? Die folgende Methode zum Übertragen bewährter Verfahren wird dem/der SchulmobilitätsmanagerIn bei der Implementierung dieses Prozesses unterstützen. Das Übertragen einer bewährten Praktik bedeutet, eine in einem bestimmten Kontext von einem Interessenvertreter (dem/der EntwicklerIn der bewährten Praktik) entwickelten Praktik als Ausgangspunkt zu nehmen und diese anschließend an einen anderen Kontext anzupassen, der von einem anderen Interessenvertreter (dem/der AdaptererIn der bewährten Praktik) umgesetzt werden soll.

Zur Umsetzung einer bestimmten bewährten Praktik sind mehrere Schritte bzw. Phasen erforderlich: Analyse des lokalen Kontextes, Ermittlung der bewährten Praktiken, Abgleichen der bewährten Praktiken in Hinblick darauf, ob sie den zuvor identifizierten Herausforderungen entsprechen, ein besseres Verständnis der ausgewählten bewährten Praktiken durch Austausch mit dem/der EntwicklerIn dieser bewährten Praktik und schließlich die Implementierung dieser bewährten Praktik auf lokaler Ebene.

Phase 1 – Analyse des lokalen Kontextes in Punkto Öko-Mobilität von Schulen

Dem/der SchulmobilitätsmanagerIn obliegt die Aufgabe seinen/ihren eigenen lokalen Kontext bezüglich Ökomobilität zu analysieren:

- Analyse, was auf lokaler Ebene bereits vorhanden ist: Diese Analyse kann die vorhandenen Infrastrukturen, die bereits beteiligten Partner, die bereits entwickelten Werkzeuge, etc. berücksichtigen.
- Analyse, was derzeit auf lokaler Ebene fehlt oder nicht gut entwickelt oder umgesetzt wurde: Dabei kann es sich um eine Maßnahme, ein Verfahren, um spezifische Instrumente, um fehlende Stakeholder, etc. handeln.

Um diese Analyse erfolgreich durchzuführen, muss der/die SchulmobilitätsmanagerIn folgende Fragen beantworten:

- Welche Herausforderungen könnten durch den Transfer gelöst werden?
- Welche Verbesserung/en könnte der Transfer nach sich ziehen bzw. vorantreiben?
- Wie lauten die Ziele der Übertragung?
- Was sind die lokalen Erwartungen bezüglich der Übertragung?
- Was sind die Besonderheiten und Eigenheiten auf lokaler Ebene?
- Wer sind die Stakeholder, die bereits involviert sind oder dazu bereit sind sich daran zu beteiligen?
- Welche Mittel können aufgebracht werden?
- Welche Infrastrukturen sind bereits vorhanden?

Sobald die Erstanalyse durchgeführt wurde, werden die lokalen Bedürfnisse aufgezeigt und der/die SchulmobilitätsmanagerIn kann eine oder mehrere bewährte Praktiken, die den lokalen Anforderungen und Gegebenheiten entsprechen, ermitteln.

In dieser Phase kann sich der/die SchulmobilitätsmanagerIn auch auf das Schulungsmodul Nr. 2 „Lokaler Kontext“ beziehen.

Phase 2 – Identifikation bewährter Praktiken

Als nächstes kann der/die SchulmobilitätsmanagerIn dann die bewährten Praktiken identifizieren, die seinen/ihren in den Analysephasen zuvor festgelegten Anforderungen entsprechen.

Wie werden bewährte Praktiken identifiziert? Die Identifizierung bewährter Praktiken kann folgendermaßen erfolgen:

- Auf thematischer Basis: Projektvarianten, die der/die SchulmobilitätsmanagerIn zu implementieren bereit ist: alternative und nachhaltige Lösungen für die Wegstrecke vom Wohnort zur Schule, für die Infrastruktur und für die Stadtplanung, zur Sensibilisierung und Bewusstwerdung für das Thema Ökomobilität und für die Entwicklung von IKT-Instrumenten.
- Auf methodologischer Basis: in Abstimmung zu den Projektphasen, der Analysephase, der Konzeptionsphase, der Implementierungsphase.

In dieser Phase kann sich der/die SchulmobilitätsmanagerIn auch auf das Verzeichnis mit den bewährten Praktiken (Anhänge Nr. 1 und Nr. 2) sowie auf die Matrix mit den bewährten Praktiken, die im Projektergebnis Vademecum näher erläutert ist, beziehen, um einen Überblick über die bewährten Praktiken zu erhalten.

Phase 3 – Profunde Analyse der bewährten Praktiken

Nach dem Treffen der Auswahl in Hinblick auf die bewährte Praktik(en), obliegt dem/der SchulmobilitätsmanagerIn die Aufgabe, seine/ihre ausgewählte bewährte Praxis eingehend zu analysieren.

Diese profunde Analyse sollte sich auf jeden Aspekt der bewährten Praktiken beziehen:

- Welche Akteure sind bei den bewährten Praktiken involviert?
- Wer ist wofür zuständig?
- Welche Kosten müssen für die bewährte Praktik veranschlagt werden?
- Wie wird diese finanziert?
- Welche Arten von Ausrüstung, Anlagen, Einrichtungen, Ausstattung, Betriebsmittel, etc. wurden benötigt?

Durch die Ermöglichung eines ersten Austausches mit dem/der EntwicklerIn der bewährten Praktik (Stakeholder haben die gute Praktik entwickelt) kann der/die MobilitätsmanagerIn der Schule mehr Informationen über die betreffenden bewährten Praktiken erhalten. Dank dieses Austausches ist der/die SchulmobilitätsmanagerIn in der Lage zu überprüfen und zu bestätigen, dass die ermittelten bewährten Verfahren für den eigenen gegebenen Kontext von Relevanz sind. Dieser Austausch ermöglicht es dem/der EntwicklerIn der bewährten Praktik jene operativen Modalitäten aufzeigen, die zur Umsetzung der bewährten Praktik auf seiner/ihrer eigenen Schulebene erforderlich sind. Er/sie kann dabei auch Punkte, die besondere Vorsicht erfordern sowie Erfolgsfaktoren der betreffenden guten Praxis aufzeigen und betonen.

Kontakte können durch Skype-Meetings, Telefonate, usw. hergestellt werden. Es können auch Ausflüge organisiert werden, um die bewährten Praktiken vor Ort zu erleben. Damit diese Maßnahme effektiv ist, müssen bei einer Exkursion vor Ort alle am Prozess beteiligten Akteure teilnehmen: Vertreter der örtlichen Behörden, Lehrkräfte, NGO-



ITET "Girolamo Caruso"
Alcamo - ITALY



Andragoski zavod
Ljudska Univerza
Velenje - SLOVENIA



Associazione ORSA
Palermo - ITALY



BEST
Vienna - AUSTRIA



eurêka21
Eurêka 21 SARL
Paris- FRANCE



MCG
manager consulting group
MCG Soc. Coop.
Palermo - ITALY

Vertreter... Diese müssen Interessenvertreter mit ähnlichen Anliegen treffen: Beispielsweise sollten TechnikspezialistInnen andere TechnikspezialistInnen treffen können...

Um die bewährten Verfahren und den Transferprozess besser zu verstehen, kann die Exkursion vor Ort im Rahmen eines Arbeitstreffens in einem Besprechungsraum mitverfolgt werden, um die verschiedenen Aspekte der Exkursion vor Ort besprechen und analysieren zu können. Die Ergebnisse dieser Exkursion können ebenfalls schriftlich festgehalten werden, beispielsweise in Berichtform, was sowohl für den/die EntwicklerIn als auch für den/die ImplementiererIn der bewährten Praktik von Nutzen ist.

Vorgeschlagene Trainingsmethode: Workshop in Gruppen, SchulmobilitätsmanagerInnen können sich über mögliche bewährte Praktiken / Projekte und die Schlüsselfaktoren für Erfolg / Misserfolg / bei kritischen Punkten austauschen oder darüber reflektieren > **siehe Anhangsdokument Nr. 3 (Tabelle Erfolgsfaktoren / kritische Punkte).**

Phase 4 – Operative Implementierung der bewährten Praktiken

Um die bewährten Verfahren auf lokaler Ebene umzusetzen, muss der/die SchulmobilitätsmanagerIn alle betroffenen lokalen Akteure miteinbeziehen. Dazu kann ein Meeting organisiert werden, um die verschiedenen Schritte zu überprüfen. Den verschiedenen Stakeholdern kann in diesem Zusammenhang ein Projektplan präsentiert werden. Dieses Dokument sollte die folgenden Elemente enthalten:

- Eine Präsentation der ermittelten bewährten Praktiken
- Eine Überprüfung der Ziele des Transferprozesses
- Eine Präsentation der am Prozess beteiligten Organisationen und Stakeholder
- Ein durchgängiger Zeitplan
- Mögliche Finanzierungsquellen: Eigenmittel, öffentliche Mittel, europäische Programme, etc.

In dieser Phase kann sich der/die SchulmobilitätsmanagerIn auch auf das Schulungsmodul Nr. 4 „Projektzyklusmanagement“ beziehen, das Finanzierungsmöglichkeiten für Schulmobilitätsprojekte enthält.